Vorträge über Jesaja 52,13-53,12

Teil 1

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Hannover
Länge	01:18:14
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw022/vortraege-ueber-jesaja-52-13-53-12

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen uns in diesen Tagen mit einem sehr bekannten, vielleicht dem bekanntesten Kapitel des Alten Testamentes überhaupt beschäftigen. Und zwar mit Jesaja 53.

Ich lese heute Abend Kapitel 52, Vers 13 bis Kapitel 53, Vers 6.

Jesaja 52, Vers 13 Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln.

Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.

Wie sich viele über dich entsetzt haben, so entstellt war sein Aussehen. [00:01:08] Mehr als irgendeines Mannes und seine Gestalt mehr als der Menschenkinder. Ebenso wird er viele Nationen in Staunen versetzen.

Über ihn werden Könige ihren Mund verschließen. Denn sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war. Und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen. Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Und wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden? Und er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen [00:02:01] und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Ansehen, dass wir ihn begehrt hätten. Er war verachtet und verlassen von den Menschen. Ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut. Und wie einer, vor dem man das Angesicht verbergt. Er war verachtet und wir haben ihn für nichts geachtet.

Doch er hat unsere Leiden getragen. Und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft.

Von Gott geschlagen und niedergebeugt. [00:03:04] Doch um unserer Übertretung und Willen war er verwundet. Um unserer Ungerechtigkeiten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm. Und durch seine Streben ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe. Wir wandten uns jeder auf seinen Weg. Und der Herr hat ihn treffen lassen. Unser aller Ungerechtigkeit.

Soweit heute Abend das Wort Gottes.

Petrus sagt einmal, dass die Propheten des Alten Testaments geweisagt haben, von den Leiden, die auf Christum kommen sollten [00:04:04] und von den Herrlichkeiten danach.

Das ist eine ganz entscheidende Stelle zum Verständnis des Alten Testaments. Die Weissagungen des Alten Testaments beziehen sich auf Israel und auf die Nationen.

Nicht auf die Versammlung. Wenn sie geweisagt haben, von den Leiden, die auf Christum kommen sollten, dann haben wir genau das in diesem Kapitel. Und wenn sie von den Herrlichkeiten danach zuvor gezeugt haben, dann haben wir das auch in diesem Kapitel. Die Herrlichkeiten nach den Leiden sind nicht die Herrlichkeiten der Versammlung Gottes, die eine himmlische Berufung hat, sondern es sind die Herrlichkeiten, die Christus offenbart [00:05:04] in seiner Herrschaft im tausendjährigen Reich. Die Wahrheit von Christus und seiner Versammlung ist im Alten Testament nicht offenbart worden. In Epheser 3 heißt es eindeutig, dass es anderen Geschlechtern verborgen war, wie es jetzt dem Apostel Paulus durch Offenbarung kundgetan worden ist. Wir müssen also die Wahrheit von Christus und der Versammlung nicht im Alten Testament suchen, auch nicht in diesem Kapitel. Nun hat der Prophet Jesaja zwei ganz große Abschnitte. In den Kapiteln 1 bis 35 sehen wir Weissagungen, die das Gericht über die Nationen zum Inhalt haben.

Ab Kapitel 40 bis 66 haben wir mehr die innere Geschichte des Volkes Israels. [00:06:08] Da sehen wir die Befreiung Israels und ihre Wiederherstellung. Und dazwischen, Kapitel 36 bis 39, haben wir eine kleine Einschaltung. Da sehen wir, wie Jesaja beschäftigt ist mit Hiskia. Eine kurze Einfügung über das Leben Hiskias. Und jetzt bestätigt sich gerade in dieser Anordnung das, was ich eingangs gesagt habe über die Weissagungen des Alten Testaments. Sie beziehen sich auf Israel, das ist der zweite Teil des Buches Jesaja, und sie beziehen sich auf die Nationen. Nicht auf die, die jetzt aus allen Nationen die Versammlung bilden, sondern die später, nach der Entrückung der Gläubigen, [00:07:02] durch das Evangelium des Reiches erreicht werden, sodass auch der Segen des Kreuzes sich auf die Nationen erstreckt.

Ich möchte dazu eben eine Stelle lesen, aus Kapitel 49.

Da wird dem Herrn eine gewisse Belohnung von Seiten Gottes zugesagt, in Vers 6. Und Gott spricht zu ihm, es ist zu gering, dass du mein Knecht seist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten von Israel zurückzubringen. Das ist die Seite Israels. Ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um meine Rettung zu sein bis an das Ende der Erde. [00:08:02] Da sehen wir, wie sich der Segen des Kreuzes erstreckt zu allen Nationen der Erde. Wenn wir jetzt einen Abschnitt gelesen haben aus dem zweiten Teil des Propheten Jesaja, Kapitel 40 bis 66, dann hat dieser Teil einen ganz gewaltigen Mittelpunkt. Und dieser Mittelpunkt ist Jesaja 53.

Wir sehen in diesem Kapitel den Weg des Erlösers von der Krippe bis zum Kreuz und bis zu seiner Erhöhung.

Sein Leiden und Sterben, seine tiefste Erniedrigung und seine höchste Erhöhung. [00:09:02] Übrigens ist das Wort Erlösung das große Stichwort im zweiten Teil des Propheten Jesajas. Im ersten Teil haben wir es nur ein einziges Mal. Kapitel 35 Vers 9 Da wird gesagt, dass die Erlösten darauf wandeln werden, auf einem bestimmten Weg. Aber im zweiten Teil des Propheten Jesaja von Kapitel 40 bis 66 haben wir das Wort 23 Mal. Der große Gegenstand des zweiten Teiles ist also der Erlöser. Und dieser Erlöser, der wahre Boas, der wahre Löser wird uns in diesem Kapitel auf eine vortreffliche Weise vorgestellt. [00:10:04] Und doch, Geschwister, ist Jesaja 53 auch unsere Geschichte.

Wir haben lehrmäßig nicht die Versammlung und doch ist es auch unsere Geschichte. Ist nicht der Herr Jesus durch sein Opfer auf Golgatha auch die Grundlage unseres Heils geworden? Hat er nicht auch um unsere Ungerechtigkeit willen gelitten?

Lag nicht auch die Strafe zu unserem Frieden auf ihm? Und ich möchte einmal fragen, was löst das Lesen dieses Abschnittes aus in unseren Herzen? Gibt es da ein Echo oder nicht?

[00:11:07] Gott wird uns einmal fragen, wie wir zu den Leiden des Herrn Jesus stehen. Und ich glaube, es gibt keine größere Schuld als die, wenn wir achtlos an dem leidenden Heiland vorübergehen. Kindgläubiger Eltern, Sonntagsschule besucht, Jugendstunde, die Zusammenkünfte. Waren wir nur körperlich anwesend oder haben uns die Leiden des Herrn Jesus berührt? Das wird Gott uns anlasten, wenn wir gleichgültig vorbeigehen an einem leidenden und sterbenden Herrn. [00:12:04] Wir wollen uns glücklich schätzen, dieses Kapitel überhaupt lesen zu dürfen. Und noch viel glücklicher, wenn wir darüber nachdenken. Ich bin mir jetzt wohlbewusst, dass meine menschlichen Worte nicht ausreichen, bei weitem nicht ausreichen, die Herrlichkeiten dieses Abschnittes vorzustellen. Dafür ist einfach die menschliche Sprache zu arm. Wir tasten uns an etwas heran, was unser Auffassungsvermögen bei weitem übersteigt. Deshalb wollen wir den Herrn bitten, dass er uns die Schriften öffnet und das Verständnis darüber öffnet. Wir wollen mit aller Ehrfurcht an diesen Abschnitt herangehen, gleichsam die Schuhe ausziehen. [00:13:07] Denn der Ort, auf dem wir stehen, ist wirklich heiliges Land.

Der Abschnitt, den wir betrachten wollen von Kapitel 52, Vers 13 bis Kapitel 53, Vers 12 hat fünf Strophen mit je drei Versen. 52, 13 bis 15, 53, 1 bis 3, 4 bis 6, 7 bis 9 und 10 bis 12. Und es fällt uns auf, dass wir in diesen Abschnitten einen Dialog haben [00:14:04] zwischen dem zukünftigen gläubigen Überrest der Juden und Gott.

Eine Zwiesprache.

Im ersten gelesenen Abschnitt von heute Abend spricht Gott.

In den Versen 53, 1 bis 6 spricht der Überrest.

In den Versen 7 bis 9 spricht wieder Gott.

In Kapitel 53, Vers 10 spricht der Überrest. Und in den Versen 11 und 12 spricht wieder Gott. [00:15:06] Diesem Dialog zuzuhören, Geschwister, ist von ergreifender Schönheit.

Es fällt einfach auf, dass in Kapitel 53 der Knecht selbst schweigt.

Der Jesus spricht nicht. Vorher hat er gesprochen. In Kapitel 49, da hat er geredet.

Ab Vers 4 bis 7.

In Kapitel 50 hat er geredet.

In den Versen 4 bis 8.

Aber in Kapitel 53 schweigt er. Aber Gott redet. Das muss uns beeindrucken. [00:16:05] Gott redet

über seinen Sohn.

Gott lässt gleichsam das ganze Universum zuhören, wenn er seine Gedanken ausspricht. Gedanken des Wohlgefallens über seinen Sohn. Und wir dürfen lauschen, was Gott über ihn zu sagen hat. An dem Auserwählten, an dem seine Seele Wohlgefallen gefunden hat. Das ist Kapitel 42, Vers 1. Und außerdem spricht der Überrest. Und zwar sind das die Juden, die nach der Entrückung der Gläubigen in der schlimmen Zeit der 70. Jahrwoche Daniels [00:17:01] zwischen Entrückung und Aufrichtung des Reiches durch unwahrscheinliche Drangsal geläutert werden. Und dann werden ein Teil dieses Folges den kommenden angekündigten Messias annehmen. Sie werden dann erkennen, wer die Person war, die sie damals gekreuzigt haben. Und dann werden sie Rückschau halten. So am Ende dieser Zeit vor der Aufrichtung des Reiches werden sie zurückblicken und werden erkennen, was sie damals, nicht die selben Menschen, aber das selbe Volk, mit dem gemacht haben, den Gott zu ihrer Rettung gesandt hat. Diese Rückschau des Überrestes, dieses gläubig gewordenen Überrestes, [00:18:03] die ist nur möglich, weil etwas voraufgegangen war bei ihnen und das möchte ich gerne lesen aus Zacharja 12.

In Zacharja 12 heißt es in Vers 10 Ich werde über das Haus David und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben und werden über ihn weglagen, gleich der Weglage über den einzigen Sohn und bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen Leid trägt. Bis dahin will ich nur lesen, die weiteren Verse gehören eigentlich noch dazu. Diese Reue, diese Buße geht voraus und dann bekommen sie einen Blick für die Wahrheit über den Sohn Gottes [00:19:04] und sie schauen zurück und bekennen ihre Schuld und anerkennen das, was Gott zu ihrer Rettung gegeben hat. Dann wird das wahr werden, was David gesagt hat in seinen letzten Worten in 2 Samuel 23, Vers 5, nachdem er von dem ewigen Bund gesprochen hat, den Gott ihm machen wird und dann sagt er, dies ist mein Heil und all mein Begehr. Dann werden sie feststellen, dass ihr Heil nur begründet liegt in diesem Messias, den sie damals nicht wollten. Das ist der Dialog, das ist die Zwiesprache hier in diesen Abschnitten. Es geht also um den Knecht Gottes, um den Knecht des Herrn.

Dieser Knecht wird in diesen Kapiteln ab 49 auf verschiedenste Weise vorgestellt. [00:20:05] In Kapitel 49 geht es um den verworfenen Knecht. Ich will die Stellen jetzt nicht alle noch dazu lesen, das dauert zu lang. In Kapitel 50 geht es um den gehorsamen Knecht. Die Stellen kann man sich auch selbst aussuchen. In Kapitel 52 geht es um den einsichtsvollen Knecht. Die Stelle habe ich gelesen, komme gleich darauf zurück. Und in Kapitel 53 geht es um den leidenden Knecht. Und dieser Knecht, das ist kein anderer als der Sohn Gottes. Der Sohn des Wohlgefallens des Vaters.

Nun ich habe gesagt, ach fällt noch auf, muss ich noch dazu sagen. Nach Kapitel 53 haben wir im Jesaja keinen einzigen Hinweis mehr auf diesen Knecht. [00:21:04] In Kapitel 53 wird der Gedanke Gottes über diesen Knecht zum Abschluss gebracht. In seiner vollkommenen Erhöhung. Danach wird nicht mehr von diesem Knecht geredet.

Nun zu unserem Text in Kapitel 52 ab Vers 13. Ich habe gesagt, in diesen drei Versen spricht Gott. Und mir scheint, dass Gott gleichsam von oben spricht. Von oben herab über ihn. Während wir in Kapitel 53 die gleiche Person haben, über die Gott spricht. Aber da spricht er gleichsam von unten über ihn. Da greift er die Sprache des Überrestes auf. Führt sie weiter bis zum Höhepunkt des Kreuzes. [00:22:05] Aber in diesen Versen, die jetzt vor uns sind, spricht er von oben. Und es fällt auf, dass er in Vers 13 über ihn spricht.

Aber in Vers 14a spricht er ihn direkt an.

Er sagt, wie sich viele über dich entsetzt haben. Und dann wechselt er wieder und spricht in Vers 15 wieder über ihn. Und im ersten Wort.

Da zeigt gleichsam Gott mit dem Zeigefinger auf diesen Knecht. Siehe mein Knecht.

Ganz ähnlich wie in Kapitel 42, Vers 1.

Ich will die Stelle jetzt noch einmal aufschlagen. Siehe mein Knecht. 42, 1.

[00:23:04] Den ich stütze, mein Auserwählter, an dem meine Seele wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt. Und so weiter. Und jetzt zeigt er uns die Person, auf die Gott schaut. Mit welchem Ziel? Damit wir auch auf ihn schauen.

Mein Knecht wird einsichtig handeln.

Dieser erste Satz drückt seinen Weg aus, den er gegangen ist, von der Krippe bis zum Kreuz. Wir lesen etwas von der Einsicht dieses Knechtes in Kapitel 11.

Da heißt es in Vers 2, auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. [00:24:12] Und sein Wohlgefallen wird sein an der Furcht des Herrn. Der Jesus hat gehandelt aus einer tiefen inneren Einsicht in die Gedanken Gottes. Ich sage noch einmal, von der Krippe bis zum Kreuz.

In dieser Einsicht, in dieser inneren Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, ging er hin zum Kreuz als Gottes treuer Knecht. Durch ewige Lieb getrieben, gehorsam und gerecht. Ich möchte einen Vers lesen, man kann viele jetzt anführen, aus Johannes 4. Da sagt der Jesus selbst in Vers 34, meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat und sein Werk vollbringe. [00:25:14] Und diesen ganzen Weg mit dem Höhepunkt Golgatha, den drückt Gott aus. In diesem einen Satz, siehe mein Knecht, wird einsichtig handeln. Und dann kommt der zweite Teil des Verses und im zweiten Teil gibt Gott eine Antwort auf den Weg seines Sohnes. Da kann Gott nicht mehr schweigen. In Matthäus 23, lesen wir in Vers 12, wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

[00:26:04] Der Jesus hat sich selbst erniedrigt, als Mensch, bis zum Tod am Kreuz.

Jetzt kommt die Antwort Gottes. Der wird erhöht werden. Der erhöht sich nicht selbst, das steht auch hier so. Er wird erhoben und erhöht werden.

Gott hat geantwortet auf die Erniedrigung dieses Knechtes. Und zwar auf dreierlei Weise.

Erhoben, erhöht und sehr hoch sein.

Was meinen wir, müssen wir in diesen drei Ausdrücken suchen. [00:27:06] In dem erhoben werden, sehen wir seine Auferweckung.

In dem erhöht sein, sehen wir seine Himmelfahrt. Und in dem Ausdruck sehr hoch, sehen wir seine Erhöhung zur Rechten Gottes. Und da denken wir unwillkürlich an Philippa 2, Vers 9. Darum hat Gott

ihn so hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist.

[00:28:04] Gott hat ihn geehrt.

Indem er ihm über diese Stufen der Erhöhung, ich wiederhole, Auferweckung, Himmelfahrt und ihm den Platz zu seiner Rechten gegeben, den er übrigens mit niemand teilt.

Haben wir das schon mal gesehen? Wenn es um die Herrschaft des Herrn Jesus geht, dass er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzt, Matthäus 25, Vers 31, dann hat er Beisitzer.

Den Platz werden wir mit ihm teilen. Aber den Platz zur Rechten Gottes, diesen Ehrenplatz, den nimmt er ganz allein ein.

Da hat er keinen an seiner Seite. Das ist die Antwort Gottes auf seine Erniedrigung. [00:29:04] Es fällt auf, dass wir im Propheten Jesaja diese Kombination von erhoben und erhöht dreimal haben.

Ich will das mal zeigen. Zunächst in Kapitel 6, Vers 1.

Ich sah den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron.

Dann die zweite Stelle in Kapitel 33.

Ich sage das aus einem ganz bestimmten Grund. 33, Vers 10.

Nun will ich aufstehen, spricht der Herr. Nun will ich mich emporichten, nun mich erheben. [00:30:08] Und die dritte Stelle, Kapitel 57, Vers 15.

Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt.

Alle drei Stellen, neben dieser hier in Kapitel 52, haben diese Kombination, nur in zweifacher Form, die unserer identisch ist. Hier haben wir nur eine Stufe mehr. Aber alle drei anderen Stellen, alle drei, beziehen sich ausschließlich auf die Gottheit. In allen drei Stellen geht es um die Erhöhung und Erhebung Gottes. Warum sage ich das? Weil diesen hier, den Gott erhöht, kein anderer ist. [00:31:06] Der Mensch gewordene, aber doch der ewige Sohn. Also es bezieht sich letztlich auf Personen der Gottheit. Und dann haben wir in Vers 14 unseres Textes, 14 und 15, eine Gegenüberstellung über das Leben des Herrn Jesus in Niedrigkeit und der Erhöhung in der Zukunft.

Oder anders ausgedrückt, das Entsetzen der Menschen über den in Niedrigkeit auf der Erde lebenden Christus und ihr Erstaunen über seine zukünftige Herrschaft [00:32:03] wird gegenübergestellt.

Wie sich viele über dich entsetzt haben.

Das ist Vergangenheitsform. Gott sagt das zu seinem Sohn. Das müssen wir uns einmal vorstellen. Gott spricht vom Himmel und sagt zu ihm, über dich haben sich damals viele entsetzt. Aber, aber, es wird anders werden.

Dieses Entsetzen wird in Staunen umschlagen. Warum haben sich damals so viele über ihn

entsetzt? Warum?

Wer hat sich über ihn entsetzt? In erster Linie sein Volk, zu dem er gekommen war.

[00:33:04] Aber einen solchen wollten sie nicht. Den, der so zu ihnen kam, den wollten sie nicht. Sie wollten einen anderen. Sie wollten einen Messias, aber sie wollten einen Helden, der in Macht und Pracht zu ihnen kam.

Um sie in einer Machtaktion von der Fremdherrschaft der Römer zu befreien. Aber einen solchen Knecht, der in einer Krippe geboren wurde, mit dem man sich nicht zeigen konnte, eine solchen Person schämte man sich. Den wollten sie nicht. Einen solchen niedrigen Knecht nicht. Sie erwarteten einen König in Macht und Herrlichkeit. [00:34:06] Und außerdem jemand, der in vollkommener Liebe und in der Offenbarung des Lichtes Gottes ihren sündigen Zustand bloßstellte, den wollte man auch nicht. Beides verursachte den Hass dieses Volkes.

Einen in Schwachheit gekreuzigten, dessen schämte man sich.

So haben sie sich über ihn entsetzt.

Da wird hinzugefügt, dass sein Aussehen entstellt war.

Mehr als irgendeines Mannes.

Ich denke an Kapitel 53, das haben wir gelesen. [00:35:02] Vers 2, er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Ja, das war so. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Ansehen, dass wir ihn begehrt hätten.

Ich möchte mal die eine oder andere Begebenheit aus der Bibel anführen.

In Kapitel 8 des Johannes-Evangeliums, da sagen die Juden zu ihm, in Vers 57, Du bist noch nicht 50 Jahre alt und hast Abraham gesehen. Wie alt war der Jesus eigentlich? Als er anfing zu wirken, da war er ungefähr 30 Jahre alt. Das sagt die Schrift. Vielleicht war das ein, zwei Jahre später. Und was sagen sie? [00:36:01] Du bist noch nicht 50 Jahre alt. Der Jesus war auch in seinem Äußeren geprägt durch das Umfeld, dem er täglich begegnete.

Die Sünde und ihre Folgen, bei denen er sie sah, hatte Spuren hinterlassen in seinem Äußeren.

Ich denke an Johannes 11, Vers 33.

Da seufzte er tief im Geist und erschütterte sich.

Ich denke an Psalm 69.

Da heißt es in Vers 11, [00:37:01] Als ich weinte und meine Seele fastete, da wurde es mir zur Schmähungen. Als ich wie ein Sacktuch gleitete, da wurde ich ihnen zum Sprichwort. Da bestätigt sich, was ich eben gesagt habe. Einen solchen Knecht wollten sie nicht.

Berührt uns das, Geschwister. Geht uns das ein wenig unter die Haut. Wenn wir das von dem Herrn Jesus lesen. So entstellt war sein Aussehen.

Noch einmal.

Er sah beständig die Folgen der Sünde und hat darüber tief Leid getragen.

Das war er, der keine Sünde kannte, [00:38:01] die nicht in ihm war, der sie nicht tat. Der aus des Himmels Reinheit und Herrlichkeit kam. Und jetzt war er umgeben von Sündern. Der Gerechte unter den Ungerechten. Der Heilige inmitten der Unheiligen.

Der, der Licht war, umgeben von Finsternis. Der die Offenbarung der Liebe Gottes war, umgeben von Hass.

Das hat ihn gezeichnet.

Aber Gott sagt zu ihm ebenso.

Wie das mal war, wird er viele Nationen in Staunen versetzen.

Jetzt denke ich an Matthäus 25. In Matthäus 25 am Ende [00:39:03] der 70. Jahrwoche Daniels, vor der Aufrichtung des Reiches, da wird er als der Herrscher das Gericht der Lebendigen der Nationen ausführen. Kann man nachlesen, Matthäus 25, Abvers 31. Dann wird er die dann noch lebenden Menschen aus den Nationen vor sich versammeln. Und dann wird er die Schafe zu seiner Rechten stellen. Das sind die Menschen aus den Nationen, denen das Evangelium des Reiches verkündigt wurde, die das Evangelium der Gnade nie gehört hatten. Und sie werden es annehmen. Viele werden es annehmen. Und dann wird er diese Nationen in Staunen setzen. Und über ihn werden Könige ihren Mund verschließen.

Dann wird der Fürst der Fürsten [00:40:02] und König der Könige auftreten und seine Ansprüche geltend machen an diese Erde. Ich möchte kurz aus Offenbarung 19 zeigen, wie der Herr Jesus dann auftreten wird. Er, über den man einst so gespottet hat, dessen Aussehen so entstellt war. Offenbarung 19.

Da heißt es in Vers 16 Und er trägt auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben König der Könige und Herr der Herren.

In Vers 15 wird gesagt, dass aus seinem Mund ein scharfes zweischneidiges Schwert hervorgeht, [00:41:03] damit er die Nationen schlage. Und er wird sie weiden mit eiserner Rote. Die Nationen werden in Staunen versetzt werden. Und die Könige der Erde werden ihren Mund über ihn verschließen. Wir haben hier ein wunderbares Bild von dieser zukünftigen Herrschaft des Herrn Jesus, die Gott ihm verleiht in 1. Könige 10. Viele von uns kennen das. In der Königin von Sheba wird genau das vorgebildet, was diese Zeit dann später Wirklichkeit werden lässt. Wir lesen in 1. Könige 10.

In Vers 7, Dankeschön, dass sie sagt, ich habe den Worten nicht geglaubt, [00:42:03] bis ich gekommen bin und meine Augen es gesehen haben und siehe, nicht die Hälfte ist mir berichtet worden. Du übertriffst an Weisheit und Gut das Gerücht, das ich gehört habe. So werden später die Könige der Erde kommen und genau das zum Ausdruck bringen, was auch hier steht. Sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen. Die Stelle in 1. Könige 10 bedeutet nicht, dass dann, wenn wir in den Himmel kommen, sagen

werden, nicht die Hälfte ist mir berichtet worden. Nein, das ist eine falsche Auslegung dieser Stelle. Hier geht es um die Könige der Erde, die später überwältigt sind von der Herrlichkeit des wahren Salomos, der herrschen wird in Gerechtigkeit und Recht. Dann wird dieser Ausspruch über ihre Lippen kommen, [00:43:01] nicht die Hälfte ist mir berichtet worden. Du übertriffst an Güte und Weisheit alle meine Vorstellungen. Welch eine Ehre für diesen einst so geschmähten und verachteten Jesus von Nazareth. Ich möchte noch hinzufügen, dass der letzte Satz von Vers 15 zitiert wird im Römerbrief.

Das will ich mal aufschlagen. In Römer 15 heißt es in Vers 21, sondern wie geschrieben steht, denen nicht von ihm verkündigt wurde, [00:44:03] die sollen sehen und die nicht gehört haben, sollen verstehen. Anmerkung Jesaja 52, 15. Die Stelle ist interessant. Es geht in unserem Kapitel, das habe ich eingangs gesagt, lehrmäßig nicht um uns.

Die Versammlung ist nicht der Gegenstand der alttestamentlichen Prophetie und doch nimmt jetzt in Römer 15 der Heilige Geist eine Schriftstelle aus Jesaja 52 und Paulus darf sie anführen, um auch uns heute zu sagen, dass wir zu denen gehörten, die nicht nach ihm gefragt haben und dass auch uns die Dinge, die wir nicht begehrt haben, jetzt erzählt werden. Das ist eine interessante Stelle. [00:45:02] Wir haben viele solche Stellen. Wir müssen uns nicht darüber wundern. Es ist kein Widerspruch. Der Heilige Geist, der Autor der Heiligen Schrift, hat einfach das Recht, darf ich mal sagen, wenn er eine zweite Auflage herausgibt, wenn er das Neue Testament geben will, eine Schriftstelle aus dem Alten Testament zu nehmen, um ihr jetzt eine andere Bedeutung zu geben, das darf der Heilige Geist tun. Das darf schon ein menschlicher Autor tun. Wenn ein menschlicher Autor ein zweites Buch herausgibt, eine zweite Auflage, dann hat er das Recht, etwas zu ändern gegenüber der ersten Auflage. Wie viel mehr darf das der Heilige Geist tun? Es ändert gar nichts daran, dass wir hier nicht die Lehre über unsere Stellung in Christus haben, aber es ist eine schöne Anführung, aus der wir entnehmen können, dass alles, was zuvor geschrieben ist, auch zu unserer Belehrung geschrieben wurde. [00:46:04] Und jetzt kommen wir zu Kapitel 53.

Ich habe schon eingangs gesagt, dass wir in Kapitel 53 den schweigenden Knecht haben, der Jesus redet nicht, aber Gott redet über ihn. Und zwar haben wir jetzt in diesem Kapitel noch einmal eine wunderbare Einteilung, die ich auch noch vorstellen möchte. Wir haben in Vers 1 eine gewisse rhetorische Frage, die auch nicht beantwortet wird, weil die Antwort in dieser Frage enthalten ist. Ich werde das gleich versuchen zu erklären. [00:47:03] Dann sehen wir in den Versen 2 bis 4, die leitende Sern vor dem Kreuz um der Gerechtigkeit willen, das ist wichtig zum Verständnis des Kapitels. In Kapitel 53, Vers 5 bis 10, sehen wir die leitende Sern auf dem Kreuz um der Sünde willen, und zwar die drei Stunden der Finsternis. Und in den Versen 11 bis 12 die Antwort Gottes auf dieses Tun seines Sohnes.

Die rhetorische Frage in Vers 1 könnte Jesaja selbst gestellt haben. [00:48:01] Ich habe gesagt eingangs, dass in den Versen 1 bis 6 der Überrest spricht, nachdem in Kapitel 52, Vers 13 bis 15, Gott gesprochen hat.

Aber Jesaja kann die Sprache des Überrestes sprechen. Er kann stellvertretend gleichsam das sagen, was der Überrest zum Ausdruck bringt. Ich möchte zwei Stellen anführen, die mich etwas veranlassen zu vermuten, dass Vers 1 Jesaja selbst gesagt hat. Denn dieser Vers wird zweimal zitiert im Neuen Testament. Zunächst in Johannes 12.

Johannes 12, Vers 38.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

Viele glaubten nicht an ihn. [00:49:03] Vers 37. Damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, dass er sprach, Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Wem ist der Arm des Herrn offenbart worden? Und die zweite Stelle ist Römer 10.

Wir lesen in Römer 10, Vers 16.

Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaja sagt, Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Jesaja sagt, nun wie dem auch sei, wichtig ist, dass wir verstehen, was unser Vers jetzt an dieser Stelle meint.

Hier haben wir nicht das, was der Überrest selbst verkündigt, [00:50:06] sondern hier haben wir, wie es die Anmerkung sagt, jedenfalls in der Überarbeitung, ich weiß nicht, ob das in der anderen auch schon steht, es ist die uns betreffende Kunde.

Es ist eine Verkündigung an das Volk. Nicht eine Verkündigung, die von dem Volk ausgeht, sondern die an sie gerichtet ist. Und zwar erinnert sich jetzt der zukünftige gläubige Überrest, das habe ich eingangs erklärt, an die damalige Verkündigung, die durch den Herrn Jesus ihnen geworden war. Und er überlegt, dieser Überrest, der zukünftige gläubige Überrest der Juden, sagt jetzt, wer hat unserer Verkündigung geglaubt? [00:51:04] Wer hat damals der Verkündigung geglaubt, die an uns gerichtet würde? So müssen wir das verstehen. Nicht als ob die Juden etwas verkündigt hätten, sondern es ist eine Verkündigung, die an sie erging.

Wer hat ihr geglaubt? Und die Antwort ist, wir haben ihr nicht geglaubt.

Das ist die Antwort. Die wird nicht ausgesprochen, aber die liegt in der Frage.

Das bedauern sie jetzt zutiefst. Jetzt erkennen sie, dass sie die damalige Botschaft Gottes an sie, durch den Messias, der zu ihnen gekommen war, nicht angenommen hatten. Und wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden?

[00:52:02] Jetzt müssen wir nachdenken über den Arm des Herrn.

Wer ist das?

Was ist das?

Lasst uns mal die eine oder andere Stelle aus dem Propheten Jesaja aufschlagen, um über diesen Begriff nachzudenken. In Jesaja 40 haben wir in Vers 10 eine Aussage über den Arm des Herrn. Siehe, der Herr kommt mit Kraft und sein Arm übt Herrschaft für ihn aus.

Kapitel 51 Wir behalten einmal den Gedanken, er kommt mit Kraft und der Arm übt Herrschaft aus. [00:53:03] Jetzt Kapitel 51 Vers 5 Und meine Arme in der Mitte werden die Völker richten.

Sie werden harren auf meinen Arm. Wieder ist es ein Ausdruck der Kraft. Kapitel 52 Vers 10 Der Herr hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Nationen. Also in der Regel ist der Arm des Herrn der Ausdruck seiner Kraftentfaltung.

Aber jetzt wollen wir nachdenken, ob es das hier auch ist oder ob es hier etwas anderes ist.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

[00:54:04] Hier ist es nicht der Ausdruck der Kraft. Hier ist der Arm des Herrn ein Hinweis auf Jesus von Nazareth, auf den Mann von Golgatha.

Gott hat seinen Arm den Herrn Jesus zu diesem Volk gesandt.

Er hat gleichsam seinen Arm ausgestreckt zu diesem Volk. Hat seinen Sohn ihm diesem Volk offenbar gemacht. Jetzt kommen wir wieder zu dem Gedanken von Vers 52, 14 Aber einen solchen Arm wollte man nicht. Jesus von Nazareth, dieser Verachtete, [00:55:04] der nach 2. Korinther 13 in Schwachheit gekreuzigt wurde, den hat man nicht erkannt. Als die Offenbarung Gottes für dieses Volk. Der Überrest klagt jetzt rückschauend Ja, der Arm des Herrn ist uns doch offenbar geworden und wir haben es nicht erkannt. Tiefe Weglage verbindet dieses Volk mit dieser Erkenntnis. Und dann wird beschrieben, Abvers 2, wie sich diese Offenbarung gestaltet hat. Wie das stattgefunden hat in diesem Volk. Dann sagt der Überrest weiter [00:56:04] Und er ist wie ein Reis. Wer? Dieser Arm ist gemeint. Er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen.

Vor Gott aufgeschossen. Das sagt der Überrest. Und zwar wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich.

Jetzt müssen wir zuerst einmal darüber nachdenken, was das dürre Erdreich darstellt.

Das dürre Erdreich stellt Israel dar. Israel hatte keine Frucht für Gott gebracht. Gott hatte sich um diesen Weinberg Israels bemüht. Hatte gegraben.

Hatte gearbeitet. [00:57:01] Aber statt Reben hat es Herrlinge gebracht. Keine Frucht.

Als der Jesus sich einmal nähren wollte von der Frucht des Feigenbaums, da war keine Frucht. Nein, Israel glich dem dürren Erdreich.

Aber nicht nur Israel. Die ganze Welt, auf der ganzen Erde, war niemand, der Frucht für Gott brachte, so wie er sie gesucht hat. Aber jetzt kam jemand. Jetzt kam dieser Arm. Und der ist wie ein Reis vor Gott aufgeschossen. Jetzt brauchen wir andere Stellen, um das gut zu verstehen.

Lasst uns mal zunächst nach Kapitel 11 gehen. Jesaja 11.

Da lesen wir zunächst in Vers 1. [00:58:01] Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Vers 10. Und es wird geschehen an jedem Tag. Der Wurzelspross Isais, der dasteht als Banner der Völker.

Das war der Mann, der die Standarde trug. Das war eigentlich der, der siegreich von seinem Siegeszug als Held zurückkam. Der trägt das Banner. Aber hier ist jetzt ein anderes Bild. Ursprünglich kam er nicht so.

Noch eine Stelle aus dem Propheten Hesekiel. Kapitel 17.

[00:59:01] Hesekiel 17, Vers 22.

So spricht der Herr, und ich werde vom Wipfel der hohen Zeder einen Schössling nehmen und ihn setzen. Vom obersten ihrer Schösslinge werde ich einen zarten abbrechen und ihn auf einen hohen

und erhabenen Berg pflanzen. Was ich zeigen will ist, dieser Schössling, in seiner ganzen Unscheinbarkeit, klein und zart, war der Ausdruck göttlichen Lebens in diesem dürren Erdreich.

So kam er.

[01:00:02] Jetzt denken wir unwillkürlich an seine Geburt, an seine Kindheit.

So kam der Arm des Herrn auf diese Erde.

Jetzt war Leben für Gott da.

In der ganzen Unfruchtbarkeit Israels erkrünte jetzt ein saftiger Sprössling.

War nicht herrlich zu sehen. Nie, nie war eine Blume schöner für Gott als in diesem Schössling. Nie. Da sah der Vater diesen seinen Sohn in diese Unscheinbarkeit.

Menschen haben ihn nicht geachtet. Aber er drückt seine Wertschätzung aus [01:01:02] über diesen seinen Sohn. Und als er zum allerersten Mal auftrat, zum allerersten Mal in Markus 1, bei der Taufe am Jordan, da sagt Gott vom Himmel her, du bist mein geliebter Sohn.

An dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Jetzt grünte und blühte etwas von göttlichem Leben hier in dieser dunklen Welt.

So war er gekommen zu diesem Volk. Ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich.

Jetzt lasst mich noch eine Stelle anführen auf dem letzten Blatt der Bibel, die damit zu tun hat. Offenbarung 22 [01:02:03] Da lesen wir in Vers 16 B Dass der Herr Jesus sich noch einmal vorstellt diesem Johannes auf Patmos und zu ihm sagt, ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids.

Das Geschlecht Davids meint die Nachkommenschaft Davids.

Ich habe vorhin gelesen, aus dem stumpfe Isais kam dieser Sprössling.

Das war die Nachkommenschaft Davids und gleichzeitig ist diese Nachkommenschaft die Wurzel Davids.

Das heißt der Ursprung Davids. Wisst ihr was das bedeutet? Dieser Sprössling [01:03:03] als Nachkomme Davids, als Mensch geboren von einer Jungfrau auf dieser Erde war gleichzeitig der ewige Sohn.

Sind das nicht herrliche Dinge, die hier von diesem Reis gesagt werden?

Dann wird in Vers 2 weiter gesagt, er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Ansehen oder Aussehen, dass wir ihn begehrt hätten.

Ich denke gerade an Johannes 1 Vers 46, wo gesagt wird, was kann aus Nazareth Gutes kommen?

Das war dieser Nazarener, [01:04:02] der Arm Jehofas.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

Aber man wollte ihn nicht.

Er hatte keine Gestalt und keine Pracht.

Dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten, das zeigt den ganzen Unglauben des damaligen Volkes. Ich wiederhole, der zukünftige Überrest sagt das. Lasst uns das nie vergessen. Er drückt jetzt aus, was das Volk damals über diesen Messias dachte. Und der zukünftige Überrest wehklagt darüber, über die damalige Einstellung, die man hatte gegenüber diesem Arm. Und doch war er derjenige, [01:05:02] von dem in Psalm 45 gesagt wird, wenn ich nicht irre in Vers 3, du bist schöner als die Menschen Söhne. Und in Hohelied 5 heißt es, am Ende der Beschreibung in Vers 10, und alles an ihm ist lieblich. Und in Johannes 1 Vers 14 sagt Johannes, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut. Das Auge des Glaubens sah in ihm die ganze göttliche Schönheit der Offenbarung Gottes. Aber der Unglaube des Volkes sagt, er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir ihn begehrt hätten.

[01:06:06] Dann heißt es in Vers 3, er war verachtet und verlassen von den Menschen, von denen zu deren Rettung er gekommen war.

Von den Menschen, die Anmerkung sagt, eigentlich von den Männern. Das heißt, den hochgestellten Männern in Israel. Das ist so.

Gerade von ihnen war er verachtet.

Wir wollen uns mal einige Stellen anschauen. In Matthäus 11 heißt es in Vers 19, [01:07:04] ich habe fast nicht den Mut das zu lesen, dass über ihn gesagt wurde, siehe ein Fresser und Weinzäufer. Das war das Urteil über ihn.

Johannes 9 das sagen diese hochgestellten Pharisäer.

In Vers 24 dass dieser Mensch ein Sünder sei.

Mal noch Lukas 7.

[01:08:07] Nur mal um einige Stellen zu nennen. Lukas 7 Vers 36 Da war er im Haus eines solch hochgestellten Mannes. Und er legt sich zu Tisch.

Aber dieser Mann lässt die einfachsten Regeln der Gastfreundschaft außer Acht. Und dann kam eine Sünderin in dieses Haus. Und diese Sünderin bringt ein Alabasterfläschchen und benetzt die Füße des Herrn mit ihren Tränen salbt sie und trocknet sie ab. Und später muss der Herr zu diesem Pharisäer sagen du hast meine Füße nicht gewaschen. Sie aber hat sie mit ihren Tränen benetzt. [01:09:04] Ich könnte noch ganz viele Stellen anführen, wo gerade die hochgestellten Leute in Israel ihre Verachtung gegenüber dem Herrn Jesus zum Ausdruck bringen. Ich möchte jetzt noch ein Vers aus den Psalmen lesen. Psalm 69 Vers 13 Die im Tor sitzen, reden über mich. Und ich bin das Seidenspiel der Zecher. Wisst ihr, die Menschen die im Tor saßen, das waren die hochgestellten Beamten in Israel. Die sprachen Recht.

In den Toren der Stadt saß die Gerichtsbarkeit. Die reden über mich. Und außerdem war er das Seidenspiel der Zecher. Verachtet von den Menschen. [01:10:06] Und er war verlassen von den

Menschen. Wollen wir uns auch an einige Stellen noch erinnern? Was das verlassen sein bedeutet? Ich denke an Psalm 102.

Psalm 102, Vers 6 und 7 Vers 7 Ich gleiche dem Peligan der Wüste, bin wie die Eule der Einöden.

Der Peligan in der Wüste ist der einsamste Vogel. Die Eule der Einöden. Bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.

[01:11:04] Psalm 142 Die Stellen müssen uns einfach ergreifen, Geschwister. Psalm 142 Vers 5 am Ende Verloren ist mir jede Zuflucht. Jetzt kommt der Nachsatz. Niemand fragt nach meiner Seele.

In Glagelieder 1 heißt es in Vers 21 Da ist niemand, der mich tröstet.

Er war verlassen von den Menschen. Das können wir etwas nachempfinden, oder? Wenn du niemand hast.

Niemand, dem du dich anvertrauen kannst. Niemand, der ein Wort für dich hat. So verlassen, so einsam war unser Herr.

[01:12:04] Vielleicht gab es nur eine, die ihn wirklich verstand.

Darf ich das mal so sagen? Vielleicht gab es nur eine, das war eine Frau. Maria von Bethanien hatte ein Empfinden für die Bedürfnisse des Herrn Jesus.

Für seine inneren Überlegungen.

Ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut. Von der Krippe bis zum Kreuz. Ein Mann der Schmerzen. Nicht nur körperlicher Schmerzen. Vor allem seelischer Schmerzen. Ich weiß nicht, ob ihr das kennt, Geschwister. Es gibt ein Gedichtband von Bruder Derby. [01:13:01] Gibt es auch in Deutsch. Leider kann man ihn nicht mehr kaufen, wie viele gute Bücher. Der heißt Geistliche Gesänge. In diesem Buch ist ein Gedicht von Derby, das heißt Der Mann der Schmerzen. Ich glaube es hat über 30 Strophen. Wenn du das liest, dann läuft es dir eiskalt über den Rücken. Der Schmerzensmann.

Da beschreibt er den Leidensweg des Herrn Jesus. Ich frage noch einmal, berührt uns das noch überhaupt? Oder sagen wir, das kenne ich doch schon längst. Sag jetzt einmal, das hat er für mich getan. Für mich gingst du nach Golgatha.

Du hast mich so gelebt.

[01:14:03] Der Mann der Schmerzen. Und mit Leiden vertraut.

Niemals hat je ein Mensch so in seiner Seele gelitten über die Folgen der Sünde wie der Herr Jesus. Wie einer, vor dem man das Angesicht verbergt.

Das war der Ausdruck einer ganz besonderen Verachtung im Orient.

Ein solcher Ausdruck war unerträglich für die übrigen. Wenn der Jesus trauerte, tief im Geist

erschüttert war über die Folgen der Sünde, dann haben sich andere eines solchen Ausdrucks geschämt. [01:15:01] Im Buch Esther konnte es der König nicht haben, wenn jemand traurig vor ihm trat. Das ist der Gedanke. Einer solchen Person entledigte man sich.

Er war es nicht mehr wert, ihn anzuschauen. Das liegt dahinter diesem Ausdruck.

Vor dem man das Angesicht verbergt.

Seine eigenen Brüder.

Seine eigenen Brüder in Markus 6.

Lesen wir das einmal.

Das ist so der Gedanke. Markus 6 Vers 3 am Ende.

Da heißt es, sie nahmen Anstoß an ihm. [01:16:07] Und dann wird noch einmal gesagt, er war verachtet und wir haben ihn für nichts geachtet. Übrigens haben die Menschen dieser Verachtung auch Ausdruck gegeben. Das werden wir noch sehen, wenn wir zu den nächsten Versen kommen. Sie haben ihn nicht nur im Herzen verachtet, sie haben auch durch Worte und Taten ihrer Verachtung Ausdruck verliehen. Indem sie ihn anspielen und schlugen und geißelten und verspotteten. Dann heißt es noch, und wir haben ihn für nichts geachtet. Wenn wir in Vers 3 am Anfang vorwiegend die Haltung der Führer des Volkes sehen, der hochgestellten Männer, sehen wir jetzt, [01:17:05] dass nicht nur sie, sondern alle ihn für nichts geachtet hatten. Wir, sagt der Überrest, da schließt er alle ein. Und wir lesen das in Kapitel 49 sehr deutlich. 49 Vers 7.

So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger. Jetzt kommt dieser Ausdruck, zu dem von jedem Mann Verachteten. Das war unser Herr.

Noch einmal abschließend die Frage, wie stehen wir zu diesem Heiland? Daran werden wir einmal gemessen werden. Stehen wir immer noch zu ihm, wie dieses damalige Volk, wie die Menschen im Allgemeinen, [01:18:01] oder ist er derjenige, der auch unseres Herzens Wonne ist, an dem auch wir unsere ganze Freude gefunden haben?